

**Zeitschrift:** Wohnen  
**Herausgeber:** Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger  
**Band:** 30 (1955)  
**Heft:** 5

**Vereinsnachrichten:** Der Verband Schweizerischer Konsumvereine (VSK) im Jahre 1954

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 26.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

boren aus der Opposition zur öffentlichen Wohnbauhilfe, haben der Privatwirtschaft verbundene Kreise in einigen Fällen versucht, das Wohnungsproblem auf ihre Weise zu lösen. Die erstellten Sparwohnungen mit kleinen Grundrissen, reduzierten Installationen und Einschränkungen anderer Art bilden jedoch einen Rückschritt. Gewiß verlangt der einfache Arbeiter nicht den letzten Komfort, aber die Wohnung soll doch wohnlich sein und jene arbeitsparenden und hygienischen Einrichtungen besitzen, die der Arbeit der Hausfrau zweckdienlich und der Gesundheit der Familie förderlich sind. Wo dies nicht der Fall ist, kann trotz relativ niedrigen Mietzinsen kaum von sozialem Wohnungsbau im wahren Sinne des Wortes gesprochen werden.

... aber neuer absoluter Rekord

Im Gegensatz zur gegenwärtigen Stagnation im sozialen Wohnungsbau war die allgemeine Wohnbautätigkeit im Jahre 1954 wiederum sehr rege, ja sie verzeichnete sogar einen neuen absoluten Rekord. Ein Hauptgrund für diese Entwicklung ist in der großen Geldflüssigkeit zu sehen, die die in Frage kommenden Kreise veranlaßt, das Kapital in Neubauten anzulegen. Nach der vom Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit erstellten Baustatistik sind 1954 durch die 462 Gemeinden mit über 2000 Einwohnern 29 098 Wohnungen erstellt worden, oder 22 Prozent mehr als im Vorjahr. Ein Zehntel davon erhielt noch die Finanzbeihilfe der öffentlichen Hand, während es vor drei Jahren immerhin noch ein Achtel war. Der Anteil des genossenschaftlichen Wohnungsbaues ist nochmals zurückgegangen. Wurden 1953 3776 Genossenschaftswohnungen erstellt, so waren es 1954 noch 3412. Betrug damals der Anteil des genossenschaftlichen Wohnungsbaues an den gesamten Neuerstellungen 15 Prozent, so waren es 1954 nur noch 11 Prozent. Die Ursachen für diesen Rückgang sind bereits angedeutet worden. Es ist uns der Fall einer Baugenossenschaft bekannt, die von der Erweiterung einer bereits bestehenden Wohnkolonie deshalb absehen mußte, weil das angrenzende Bauland im Zeitraum von acht Jahren um den fünffachen Preis gestiegen ist. Trotzdem sind die Beiträge der Genossenschaften an den sozialen Wohnungsbau noch größer als diejenigen der privaten Wirtschaft. Sie erfüllen nach wie vor eine wichtige Aufgabe zur Lösung der Wohnungsfrage für die breiten Schichten der Bevölkerung.

Betrachtet man die Bautätigkeit nach Ortsgrößenklassen, so zeigt sich, daß die Zunahme der Wohnbautätigkeit gegenüber dem Vorjahr sich auf alle Ortsgrößenklassen mit Ausnahme der Großstadtgruppe erstreckt, deren Neubauwohnungen um einen Zehntel zurückgegangen sind. Stark ausgeprägt ist mit nahezu drei Fünfteln der Anstieg in den Städten mit 10 000 bis 100 000 Einwohnern und in den kleinen Landgemeinden, wo die Zunahme immerhin rund 50 Prozent beträgt. Dieser Entwicklung entsprechend ist der Anteil der 42 Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern an der erfaßten Wohnungsproduktion von 61 auf 57 Prozent zurückgegangen.

*Nettozuwachs: 27 705 Wohnungen*

Der Anteil der Wohnungen in reinen Mehrfamilienhäusern hat sich mit rund drei Vierteln gegenüber dem Vorjahr weiter etwas erhöht. Mit Bezug auf die Wohnungsgröße ist bei den Drei- und Vierzimmerwohnungen eine besonders ausgeprägte Zunahme festzustellen. Da zu den 29 098 Wohnungen in Neubauten weitere 290 durch Umbauten entstanden sind, andererseits durch Abbruch 1683 in Wegfall gekommen sind, ergibt sich ein Nettozuwachs von 27 705 Wohnungen.

Mit der sehr regen Wohnbautätigkeit ist auch für die nächsten Monate zu rechnen. Die Zahl der im Jahre 1954 bewilligten Wohnungen erreichte den hohen Stand von 41 215. Trotzdem wird es eine hervorragende Aufgabe aller sozial gesinnten Kreise bleiben, den Kampf für die Beschaffung billiger und guter Wohnungen fortzusetzen. Erst dann, wenn jeder Familie eine gute, gesunde Wohnung zu einem dem Einkommen entsprechenden vernünftigen Mietzins zur Verfügung steht, wird das Wohnungsproblem seine Lösung gefunden haben.

*«Schweizerische Bau- und Holzarbeiter-Zeitung»*

## **Der Verband Schweizerischer Konsumvereine (VSK) im Jahre 1954**

Auf Ende des Geschäftsjahres 1954 zählte der VSK 570 ihm angeschlossene Genossenschaften gegenüber 568 im Vorjahr. Die Zahl der Angestellten erhöhte sich um 21 und erreichte Ende des Jahres 1225. Der Umsatz des VSK inklusive Zweckgenossenschaften betrug 569,9 Millionen Franken und hat sich gegenüber dem Vorjahr um 29 Millionen oder 5,4 Prozent erhöht. Ohne die Zweckgenossenschaften belief er sich auf 521,2 Millionen Franken und war damit um 5,7 Prozent höher als im Vorjahr. Der Lebenskostenindex schwankte im Jahresdurchschnitt 1954 um 171 Punkte (1953 170 Punkte). Die Umsatzzunahme ist deshalb zum größeren Teil mengenmäßig bedingt.

Die Geschäftsrechnung schließt mit einem gegenüber dem Vorjahr wiederum leicht erhöhten Reinertrag von 1 303 000 Franken ab, was eine vierprozentige Verzinsung der Anteilscheine und die Zuweisung von 500 000 Franken an die ordentlichen Reserven ermöglicht. 266 000 Franken werden auf neue Rechnung vorgetragen. Die Betriebskosten inklusive Abschreibungen auf neue Mobilien, Maschinen usw. haben sich wesentlich weniger stark als der Umsatz, nämlich um 2,1 Prozent auf 16,3 Millionen Franken, erhöht, was neuerdings, wie schon 1953, eine Kostensatzsenkung erkennen läßt. Die Nettokosten des Departements Presse, Propaganda und Bildungswesen sind um 106 000 Franken gestiegen. Sie betrugen im abgelaufenen Jahre 1 377 000 Franken. Der Betriebsüberschuß der Warenabteilungen (ohne die Kosten für Presse und Propaganda) erreichte 3 081 000 Franken und war etwas höher als im Vorjahr (2 922 000 Franken).

Die Gesamtsumme der Bilanz ist um etwa 2,8 Millionen auf rund 88,6 Millionen Franken zurückgegangen. Unter den *Aktiven* stehen die Debitoren mit 32,7 (1953 35,8) Millionen Franken, die Warenvorräte mit 28,2 (30,8) Millionen Franken, die Beteiligungen mit rund 12,2 (12,1) Millionen Franken und die Immobilien mit 14,6 (11,7) Millionen Franken. Unter den *Passiven* sind die Bankschulden wesentlich zurückgegangen und belaufen sich noch auf 9,6 (Vorjahr 12,3) Millionen Franken. Der Anteil des Eigenkapitals hat sich um 2 Prozent auf 38 Prozent der Bilanzsumme erhöht. Das Anteilscheinkapital hat sich nur unwesentlich verändert und erreichte 1954 13,5 Millionen Franken. Das Verbandsvermögen hat sich um die Zuweisung von 500 000 Franken auf 18 Millionen Franken erhöht, währenddem die Reserven für Propaganda und Produktionszwecke unverändert 1,6 Millionen Franken betragen.